

Mont Blanc

Traumtour in den Savoyer Alpen

Datum: 17. - 18. August 2009 / 2 Tage



- > Hüttenaufstieg zum Refuge Aiguille du Goûter.
- > Mont Blanc (4810 m) & Dôme du Goûter (4304 m).

Text: Steffen Hirzel, Backnang
Fotos: Steffen Hirzel, Thorsten Lerch



1. Tag – 17.08.2009 [Refuge Aiguille du Goûter (3817 m)]

Mit dem PKW geht es von Chamonix nach Le Fayet, einem Ortsteil von Saint-Gervais, dem Startpunkt der Zahnradbahn TMB (Tramway du Mont Blanc), nach Nid d'Aigle (Adlernest) (2386 m), dem Endpunkt für Bergsteiger, die eine Besteigung des Mont Blanc anstreben. Um 10:30 Uhr schließlich geht es für Thorsten und mich los.

Man geht über einen normalen Wanderweg, dann quert man einen Gletscher, wobei man das Refuge de la Tête Rousse (3167 m) rechts unten liegen lässt. Unmittelbar vor eben genannter Hütte wird man schon abgepasst, ob man eine Reservierung für die Hütte hat, sowie auch zuvor an der Endstation der Zahnradbahn, um letztendlich den Platzrahmen auf dem Refuge Aiguille du Goûter nicht zu sprengen, wie es in der Vergangenheit häufig vorgekommen ist. Schließlich stößt man auf das berühmte Felscouloir, das jedes Jahr leider ca. fünf Menschen das Leben kostet. Die Abnahme des Permanentfrosts, weil Eis im Felsgestein taut, und dadurch der Wasserdruck ansteigt, sprengt, schließlich den Fels. So kann Granit auch mal brüchig werden.

Dieses Couloir queren wir im Sprint. Zuvor nehmen wir laute Rufe wahr, und erkennen nur eine riesige Felsstaubwolke, unmittelbar bevor wir die Querung in Angriff nehmen. Nach überstandenen Nervenkitzel, wohl wissend ein zweites Mal die Querung im Abstieg hinter uns bringen zu müssen, geht es nun weiter über eine Felsrippe mit Fixseilversicherungen zum Refuge Aiguille du Goûter (3817 m). Dieses liegt direkt auf dem namentlich gleichen Gipfel. Wir erreichen diese Schutzhütte um 15 Uhr.

Das Abendessen gestaltet sich ungewohnt: Zuerst diejenigen, die eine Reservierung für die Hütte haben, und anschließend die anderen, die keine haben und auch dann im Notlager, also im Gasträum, übernachten müssen.







2. Tag – 18.08.2009 [Mont Blanc (4810 m), Dôme du Goûter (4304 m), Saint-Gervais-Le Fayet (830 m)]

Nach kurzem Beratschlagen haben wir den Entschluss gefasst, auf das Frühstück zu verzichten und lieber eine der ersten Seilschaften am Bossesgrat (Nordwestgrat) zu sein. Die Hütte verlassen wir also um 2:15 Uhr.

Über einen kurzen Firngrat geht es hinauf zur Drop Zone, dem Hubschrauberlandeplatz, der direkt oberhalb der Hütte gelegen ist. Über einen breiten, leicht begehbaren Firnrücken geht es zwischen zwei Firnhügeln hindurch, wobei der rechte der Dôme du Goûter (4304 m) ist, den wir erst im Abstieg besteigen. Dafür muss man einen etwa 10-15-minütigen Umweg in Kauf nehmen. Der Normalweg allerdings, lässt diesen Gipfel liegen. Von dort führt der Weg zum Col du Dôme leicht ab- und zur Biwakschachtel Abri de Vallot (4362 m) wieder aufsteigend. Weiter geht's über den hier ansetzenden Bossesgrat. Bosses ist französisch und heißt übrigens übersetzt Höcker.

Dummerweise verliert Thorsten einen seiner beiden Überhandschuhe, indem dieser sprichwörtlich vom Winde verweht wird. Eine Unaufmerksamkeit reicht da schon aus, um eine Unterkühlung, bis schlimmstenfalls Erfrierungen zu riskieren. Gar nicht auszudenken was passieren würde, wenn wir uns auf noch höherem Terrain befinden würden. Diese beiden Firnhöcker der Bosses du Dromadaire (Grande Bosse, 4513 m, und Petit Bosse, 4547 m) überschreiten wir, halten uns meist auf der Grathöhe und weiter oben lassen wir die Tournette-Felsen rechts unter uns.

Bei Morgendämmerung erreichen wir schließlich den Gipfelgrat und den Gipfel auf 4810 m. Es ist eisig kalt, aufgrund der Höhenlage, wie ich es noch nie im Sommer auf Hochtouren in den Alpen erlebt habe.

Kurze Zeit später erblicken wir das wunderbare Bild der Gipfelschattierung bei strahlend blauem Himmel, die sich am Horizont abzeichnet.

Im Abstieg erblicken wir leider einige im Aufstieg befindende Bergsteiger, die kreidebleich sind. Nicht umsonst muss der Hubschrauber vom PGHM aus Chamonix in der Hochsaison im Sommer alle paar Tage ausrücken, um erschöpfte, und damit konditionsschwache und der Aufgabe schließlich nicht gewachsene Bergsteiger vom Bossesgrat runterzuholen. Außerdem mache ich einige aufmerksam, die vor lauter Erschöpfung gar nicht mehr realisieren, dass ihre Steigeisen nur noch lose an ihren Schuhen hängen. Wie anfangs schon erwähnt, nehmen wir den Dôme du Goûter (4304 m) als eigenständigen Viertausender mit.

Um Punkt 9 Uhr auf dem Refuge Aiguille du Goûter (3817 m) zurück, genehmigen wir uns gemütlich einen Drink und was zu Essen und steigen dann ab, wohl wissend das Couloir ein zweites Mal überqueren zu müssen. Da es noch relativ früh am Tage ist, nämlich vormittags, und der Fels noch nicht der gefürchteten Nachmittagssonne ausgesetzt ist, verläuft dies ohne weitere Probleme. Zum Schluss müssen wir sogar noch rennen, um noch die Bahn um 12:50 Uhr zu erwischen, die sich wieder von Nid d'Aigle nach Saint-Gervais-Le Fayet schlängelt. Unser langersehnter Traum, den höchsten Berg der Alpen zu besteigen, ist bei bestem Wetter in Erfüllung gegangen.



